

Wiedergeburt

Noch baue ich an der Illusion,
noch hoff ich
nicht entscheiden zu müssen –

Noch hoffe ich,
mich im Angesicht
der ankommenden Lebensschiffe
in der verwachsenen Uferbefestigung
vergraben zu können –

Abwenden will ich mich;
abwenden von den unbeholfenen gezimmerten,
den grobschlächtig konstruierten Lebensentwürfen,
deren Schiffsbrüche sich heuchlerisch
an die Form des Mutterliebes anlehnen –

Ich spüre den Untergang vor mir;
denn jegliches Schiff
wird immer doch
ein Formschema der Anderen,
wird immer
fremd bleiben –

Eingehen werden wir
in die Wasser des Flusses,
gekentert an der Unzulänglichkeit der Wortwelt;
hinaus gedrückt wie Schiffsbrüchige
in die Tonlosigkeit der Tiefe –

Brennende Wunden
werden aufgebrochen
am vernichtendscharfen
Schweigen der Flusssteine –

Irgendwann aber, wird
das Flussgrab wieder
zur lindernden Fruchtwasserquelle,
zur hoffnungsvollen Seelenspeise,
die wir längst versiegt glaubten –

Das Erstorbene ersteht,
bis wir uns wieder
aus der Wortentleertheit
des tiefsten Grundes
kraftvoll empor stossen,
bis wir wieder
und immer von neuem
geboren werden.

Thyra *1993